Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 208. Donnerstags den 4. September 1828.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal von Odessa vom 8. (20.) August enthält Folgendes:

Odessa, vom 8. (20.) August. — Am 6ten d., als dem Geburtstage J. k. H. der Großfürstin Maria Nicolajewna haben JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beigewohnt. Nach Beendigung desselben haben JJ. MM. die Glückwünsche von allen hoffähigen Personen angenommen.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael reiste gestern Abends nach einem Aufenthalt von etlichen Tagen nach Kustendzi ab.

Die Fregatten la Flore und Standard sind am 6ten nach Warna unter Segel gegangen; sie führen Truppen zur Verstärkung der Belagerung der dortigen Festung am Bord.

Schumla, vom 26. July (7. Aug.) — Nach der Abfahrt Sr. Maj. des Kaisers am 21sten d. hat sich nichts Wichtiges bei Schumla zugetragen, bloß ein Scharmützel hat zwischen den Tirailleurs unserer Vorposten und den türkischen Tirailleurs Statt gefunden. — Am 22sten hatte der General-Lieutenant Jwanow, der mit einem Theile seiner Division bei Tschiflik stand, die Fortificationen auf seiner Stellung beendiget. — Am 24sten. Eine Abtheilung unter den Befehlen des General-Lieutenant Madatow führte eine starke Recognoscirung auf dem linken feindlichen Flügel, von dem Dorfe Maino durch Kadikloi bis zum Dorfe Boular, aus. Diese Abtheilung stieß nirgends auf den Feind, obwohl sie genau die Position recognoscirte, und wahrnahm, daß der Feind auf einer Gebirgskette, welche an seinen linken Flügel stößt, weite Verschanzungen, die mit Bastionen bedeckt sind, besitzt. Die türkische Cavallerie zeigt sich nicht mehr außer der Festung; nach den Aussagen der Bulgaren, die sich zu uns flüchteten, leidet selbe Mangel an Lebensmitteln und Fourage. Auch berichteten uns dieselben, daß der Seraskier Hussein Pascha offiziell verständigt sey, daß er keine Verstärkung zu hoffen habe, indem alle Truppen, die in der Hauptstadt nicht für nöthig gehalten werden, nach Morea bestimmt sind. — Am 25sten wurde der General-Lieutenant Rüdiger beordert, mit einer starken Abtheilung Infanterie, Cavallerie und Artillerie die Recognoscirung des rechten feindlichen Flügels in der Richtung von Tschiflik bis zu dem Dorfe Kosteis vorzunehmen. Ehe noch diese Abtheilung die Position, welche der General-Lieutenant Jwanow bei Tschiflik einnahm, verlassen hatte, bemerkten unsere äußersten Vorposten, daß ein Corps von 2000 Türken, größtentheils aus Cavallerie bestehend, aus der Festung herauskomme, und den Weg durch Kosteis gegen Eski-Stambul einzuschlagen scheine. Der General-Lieutenant Rüdiger setzte sich sofort auf Eski-Stambul in Marsch, um dem Feinde den Weg abzuschneiden; zu gleicher Zeit detaschirte er einen Theil seiner Mannschaft, um diese Bewegungen zu beobachten. Diese bemerkten, daß der Feind, nachdem er das Dorf Draghikloi passirt hatte, die Richtung nach Tschalykawak nahm. Der General-Lieutenant Rüdiger urtheilte nach dieser Bewegung, daß diese Abtheilung zur Bedeckung von Transporten nach Schumla bestimmt sey, machte deswegen in Eski-Stambul Halt und besetzte eine Position, welche ihm die Gelegenheit geben konnte, den Feind abzuschneiden.

Silistria, vom 15. (27.) July. — Der General der Infanterie, Roth, meldet, daß am 11ten, 12ten und 13ten der Feind einige Ausfälle gemacht habe, und daß unsere Truppen ihn mit einem nur kleinen Verlust von unserer Seite geworfen haben. Auf den Anhöhen, welche an den linken Flügel des Belage-

rungs-Corps stoßen, hat man Verschanzungen aufgeworfen.

Warna, vom 30. July (11. Aug.) — Am 24sten und 30sten hat man am Fuße des Berges, welchen unsere Truppen einnehmen, 5 Redouten aufgeworfen; diese decken den Raum zwischen dem Meere und der Ebene, die den Golf begrenzt. Noch mehr, in der Nacht des letztern Tages hat man an den Ufern des Golfes eine sechste Redoute aufzuwerfen beschlossen; sie wird unsere Belagerungslinie an der Seite des Meeres endigen. — Am 26sten Morgens machte der Feind einen Ausfall, um uns aus unserer Position zu verdrängen: allein nach einem hitzigen Gefechte, welches bis zum Untergang der Sonne dauerte, wurde er über den Haufen geworfen und zog sich mit einem bedeutenden Verluste in die Festung zurück. An diesem nämlichen Tage fingen eine Fregatte und ein Bombardierschiff die Festung zu bombardiren an; diese Operation haben sie ohngeachtet des lebhaften Feuers von der Festung glücklich verfolgt. Diese Schiffe werden im Nothfalle durch andere ersetzt. — In der Nacht vom 26sten auf den 27sten hatte der Admiral Greigh den unter seinen Befehlen stehenden Capitain zweiten Ranges und Chef seines Generalstabes, Melikhoff, mit bewaffneten Schaluppen detaschirt, um sich der türkischen, unter den Mauern der Festung stehenden Flottille zu bemächtigen. Der Capitain Melikhoff rückte in Ordnung und ohne Geräusch, dicht an die Ufer des Vorgebirges Galatha sich haltend, vor; er umging den Golf, und nachdem er der feindlichen Flottille in den Rücken gekommen war, ging er rasch auf selbe los. Der Feind hatte nicht eher dieses Manoeuvre unserer Schaluppen bemerkt, als bis sie schon auf einen halben Flintenschuß nahe waren. Ein schreckliches Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches die Festung und die Flottille gleichzeitig eröffneten, vermochte nicht unsere unerschrockenen Seefahrer aufzuhalten, sie sprangen mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, unterm Hurrah-Geschrei, auf die türkischen Schiffe, bemächtigten sich selbiger ohne Ausnahme, und ohngeachtet eines verzweifelten Widerstandes, und bugsirten solche bis zur Flotte unter dem feindlichen Kartätschenfeuer von der Festung. 14 Schiffe, 2 bewaffnete Barken, 5 Kanonen, eine große Anzahl Kriegsvorräthe, 45 Gefangene, unter denen sich der Commandant der Flottille befindet, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens, welches im Angesichte des Kapudan Pascha, der in Warna commandirt, mit glücklichem Erfolge gekrönt wurde. In diesem Gefechte hatten wir 4 Todte und 37 Blessirte; unter den letztern sind drei Offiziere und ein Garde-Marin. Der Verlust des Feindes ist bei Weitem größer; außer denen, welche im Gefechte blieben, hatte er noch den größern Theil der Mannschaft, welche am Bord der Schiffe war, verloren; denn in der Hoffnung, sich durch Schwimmen retten zu können, ist wahrscheinlich ein großer Theil bei der Dunkelheit ertrunken. — Am 28sten versuchte der Feind aufs Neue uns aus unserer Position zu verdrängen; allein Dank den weisen Vorkehrungen des General-Adjutanten Fürsten Menschikow und der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen, er wurde geworfen und bis zur Festungsmauer verfolgt. Die regulaire feindliche Infanterie griff viermal unser 14tes Jäger-Regiment zu Fuß und das 2te Bataillon des 13ten an, wurde aber jedesmal mit dem Bayonette empfangen, und ohne einen Schuß bis zu den Thoren des Platzes zurückgeschlagen. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und hat uns nur einen leichten Verlust zugefügt; wir hatten während diesen Ausfällen 37 Blessirte und 25 Todte und Verirrte. Zum Unglück verlor der brave Obrist Löwenthal, Commandant des Niroffschen Regiments in diesem Gefechte den linken Arm. Der Feind brauchte zwei Tage, um die Seinigen zu beerdigen, was seinen ungeheuren Verlust beweist. Der General-Adjutant Fürst Menschikow schickte gegen die Mittagseite des Platzes Warna (welche noch nicht in die Belagerungslinie gehört) Partheigänger, um die etwa jenseits des Balkan kommenden Transporte zu zerstören.

Deutschland.

Tegernsee, vom 24. August. — Heute sind Se. Hoheit der Herzog Max wieder nach München abgereist, und werden in sechs Tagen von dort zurückkehren, um bis nach Ihrer Vermählung hier zu bleiben. — Es sind bereits Equipagen Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preußen hier angelangt, Höchstderen Ankunft daher noch vor dem 29sten erfolgen dürfte.

München, vom 25. August. — Se. Maj. der König sind gestern Abend um 7 Uhr in erwünschtem Wohlseyn wieder dahier eingetroffen, und nahmen heute Mittag die Glückwünsche des diplomatischen Corps, des Königl. Hofes und der Civil- und Militair-Behörden zu Allerhöchstihrem Geburts- und Namensfeste an.

Frankfurt a. M. Ungeachtet die Chefs der Häuser Rothschild nunmehr seit etwa 14 Tagen hier beisammen sind, verlautet noch nichts von jenen großen Geschäften, die, wie es hieß, zu dieser Epoche verhandelt werden sollten; allein unsere Speculanten haben deshalb noch keineswegs alle Hoffnung aufgegeben. — Unsre Messe beginnt eben nicht unter den günstigsten Vorzeichen. Zu andern Epochen hatten sich in dieser Woche nicht nur bereits die meisten Verkäufer eingefunden, sondern es waren auch schon viele Geschäfte im Großen abgeschlossen. Dermalen sind zwar auch einige englische Waarenhändler aus Hamburg, Schweizer und Sachsen am Platze; allein deren

Zahl ist bei Weitem nicht so bedeutend, als sie sonst zu seyn pflegt, und man hört noch von keinen Geschäften von einigem Belange, außer in englischen und niederländischen Spitzen, wovon die zur Stelle gebrachten Vorräthe gleich in den ersten Tagen dieser Woche guten Abgang fanden. Der Verlust der Kundschaft des Großherzogthums Hessen wird sich, in Folge dessen Beitritts zu dem Preuß. Mauthsysteme, nicht bloß für Leder- und Tuchwaaren sehr empfindlich bemerkbar machen, sondern auch hinsichtlich der Schweizer Fabrikate, womit fortan die Neuschateller allein jenes Großherzogthum versorgen werden. Da Baumwolle und Farbstoffe neuerdings gewichen sind, so steht zu vermuthen, daß weiße Waaren sowohl wie gedruckte, einen abermaligen Preisabschlag erfahren werden. Auch für Leder sind, nach den Vorgängen der Braunschweiger Messe zu schließen, keine höhern Preise zu erwarten, wenn schon die Vorräthe der rohen Häute an den Seeplätzen in diesem Jahre beschränkt waren. Die bis jetzt hier lagernden Wollvorräthe werden auf 3 bis 4000 Ballen angegeben; zur vorigen Herbstmesse beliefen sich dieselben auf das Doppelte dieses Quantums. (Nürnb. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 23. August. — Zur Verbesserung des Zustandes der zu Zwangs-Arbeiten verurtheilten Verbrecher, — ein Gegenstand, der hier schon so oft zur Sprache gebracht, und worüber schon so viel geschrieben worden ist, — haben Se. Maj. nunmehr auf den Antrag des See-Ministers die nachstehende Verordnung erlassen: „Art. 1. Die zu Zwangs-Arbeiten verurtheilten Verbrecher sollen hinführo in den verschiedenen Militair-Häfen des Reiches nach Maaßgabe der von ihnen zu erleidenden Strafe in folgender Art vertheilt werden; Art. 2. Diejenigen, welche auf 10 Jahre zu den Galeeren verurtheilt sind, sollen nach Toulon geschickt werden. Art. 3. Diejenigen Galeeren-Sclaven, welche länger als zu zehnjähriger Strafe verurtheilt sind, sollen nach Brest und Rocheford gebracht und daselbst dergestalt vertheilt werden, daß die auf Lebenszeit oder auf länger als 20 Jahre Verurtheilten, völlig von Denjenigen getrennt sind, deren Strafe nicht über 20 Jahre hinausreicht. Die Vertheilung der Condemnirten zwischen beiden Bagnos wird nach Maaßgabe des Dienstbedürfnisses von Unserem See-Minister besorgt. Art. 4. Das Bagno zu Lorient soll auch in der Folge ausschließlich nur für Militairs bestimmt seyn, welche wegen eines Subordinations-Vergehens condemnirt sind. Art. 5. Die nach Art. 2. und 3. dieser Verordnung erforderliche Trennung der gegenwärtig in den Bagnos zu Brest, Rochefort und Toulon befindlichen Galeeren-Sclaven, soll in der möglichst kürzesten Frist bewirkt werden. Der Transport Derer, die von einem Bagno nach dem andern zu bringen sind, wird durch Fahrzeuge der Königl. Marine erfolgen. Art. 6. Die zu Zwangs-Arbeiten verurtheilten Verbrecher, welche sich in den Gefängnissen des Königreichs befinden, so wie Diejenigen, welche künftig, entweder von Unsern Assisenhöfen, oder von Unsern Militair- und See-Tribunälen, zu derselben Strafe verurtheilt werden möchten, sollen nach denjenigen Bagnos geführt werden, wo sie, nach Maaßgabe der Dauer der ihnen zuerkannten Strafen, gefangen zu halten sind. Artikel 7. Unsere Minister-Staats-Secretaire des Innern und der Marine sind, ein Jeder, in soweit es ihn betrifft, mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung, die in die Gesetz-Sammlung einzurücken ist, beauftragt." — Aus dem desfallsigen Berichte des Barons Hyde de Neuville an den König, der sich gleichfalls in dem gestrigen Blatte des Moniteurs befindet, erhellt, daß die Gesammt-Zahl der Galeeren-Sclaven sich gegenwärtig auf 8564 beläuft.

Eine Königl. Verordnung vom 21sten v. M. verfügt, daß die diesjährigen Sitzungen der Departements-Räthe, am 8. September eröffnet und am 22sten desselben Monats geschlossen werden sollen. Die Bezirks-Räthe sollen sich am 2. Oktober auf 5 Tage versammeln, um die Vertheilung der Grund-Personal- und Mobiliar-Steuer für 1829 unter die verschiedenen Gemeinden vorzunehmen.

Der Courier français enthält Folgendes: „Die Unterhandlungen des Ministeriums mit dem römischen Hofe scheinen sehr thätig betrieben zu werden. Wir glauben mit Gewißheit anzeigen zu können, daß gestern außerordentliche Depeschen von dorther eingegangen sind, welche Instructionen für die Bischöfe in Betreff der Verordnungen über die kleinen Seminarien enthalten. Nach den Erkundigungen, die wir darüber eingezogen haben, soll indessen der Widerstand der französischen Geistlichkeit bei weitem nicht den Beifall des päpstlichen Hofes haben; vielmehr sollen den Bischöfen alle mögliche Vorstellungen gemacht worden seyn, um sie zu demjenigen Gehorsam gegen die Regierung zurückzuführen, welche Klugheit und Pflicht ihnen gebieten." (?)

Die hier unter der Leitung des Barons v. Férussac stehende Gesellschaft zur Fortpflanzung wissenschaftlicher und die Industrie befördernder Kenntnisse, hat von dem Könige die Erlaubniß erhalten, seinen Namen an die Spitze ihrer Mitglieder zu stellen.

Niemand messe dem, was einige Pariser Journale über Streitigkeiten sprechen, die sich zwischen Frankreich und England in Bezug auf die Expedition von Morea erhoben hätten, Glauben bei. Man weiß mit Gewißheit, daß Hr. v. Rayneval dem Messager des Chambres bestimmten Befehl gegeben hat, dieser Nachricht zu widersprechen, und nach diesen Befehlen wurden dann auch die bekannten Artikel eingerückt. Man suchte die Meinung zu verbreiten, Hr. v. Rayneval habe über die gegenwärtige Lage von Europa andere

Ansichten als seine Vorgänger. Dies ist ungegründet, und beruht auf einer falschen Beurtheilung dessen, was man nach ministerieller Sitte ein Interim nennt. Ein Interimsminister vollzieht nur die Beschlüsse des wirklichen Ministers und besorgt das Laufende. Es ist damit die Angabe der Quotidienne, daß Frankreich den Don Miguel unverzüglich anerkennen würde, hinreichend widerlegt. Möglich wäre es, daß in der Folge, wenn die faktische Regierung sich befestigen sollte, Frankreich sich in Uebereinstimmung mit den andern Mächten veranlaßt sehen dürfte, das, was einmal besteht, als eine politische Nothwendigkeit anzuerkennen, aber bis jetzt ist darüber durchaus noch nichts beschlossen. — Das meiste Aufsehen macht gegenwärtig in Paris die Protestation der Bischöfe Frankreichs gegen die Ordonnanzen, den öffentlichen Unterricht und die Vertreibung der Jesuiten betreffend. Zur Zeit der Restauration war das Episkopat sehr nachgiebig, und die Regierung Napoleons hatte es, troß der Widersetzlichkeiten von Seite des Pabsts mit Leichtigkeit geführt. Man darf selbst zum Lobe der Geistlichkeit sagen, daß sie mit wenigen Ausnahmen ein Muster von Bescheidenheit und Aufklärung darstellte. Die noch allen Geistern vor Augen schwebende Revolution, hatte Erinnerungen in ihrer Seele zurückgelassen, die ihr Betragen leiteten. Diese Prälaten waren aber sehr alt. Seit dieser Zeit sind fast alle gestorben, und alle bischöflichen Sitze wurden seit der Restauration mit Männern besetzt, denen die Leidenschaften bei Weitem nicht in dem Grade fremd, und ächte Kenntnisse so verwandt waren, wie ihren Vorgängern, und die alsdann ihre Forderungen und ihre Ideen auf einen Punkt steigerten, den man selbst nicht unter der absoluten Monarchie und bei einer ganz katholischen Regierung wie in Spanien, geduldet haben würde. So wie die Regierung irgend eine Maaßregel treffen will, die nur im Geringsten die geistlichen Ideen berührt, so organisirt sich auch sogleich ein Episkopal-Widerstand, der dem besten Willen der Regierung die Hände bindet. Die Chefs dieser Konföderation oder dieser heiligen Ligue sind insbesondere der Fürst von Croy, Erzbischof von Rouen, der Herzog von Latil, Erzbischof von Rheims, der Herzog von Clermont-Tonnere, Erzbischof von Toulouse, alle drei Kardinäle, und der Graf von Pins, Erzbischof von Amasien, Verwalter des Erzbisthums Lyon. Man besorgt, die Protestation der Bischöfe möchte einen großen Einfluß auf die Ansichten des Königs ausüben, und dürfte eine Modifikation der Ordonnanzen über die kleinen Seminarien zur Folge haben. In diesem Falle zweifeln Männer von Ehre nicht, daß die Minister ihre Entlassung eingeben werden. Die Maßregel ist allzu wichtig und entscheidend, als daß man davon abgehn könnte. Soviel man indessen vernimmt, soll der König über die gebieterischen Bemerkungen der Bischöfe Frankreichs mehr erzürnt, als davon gerührt seyn. Das weise Benehmen des Hrn. Bischofs v. Hermopolis und des Hrn. Feutrier, der Rath aller aufgeklärten Männer, die Se. Majestät umgeben, hat die Gesinnungen gehörig gewürdigt, die das Königthum unter diesen Umständen an den Tag zu legen habe. Es frägt sich nur, ob die bis jetzt gefaßten Beschlüsse von Dauer seyn werden und den Intriguen wiederstehen können, die mit so vielfacher und gewandter Hand am Hofe gesponnen werden. Den Ministern stehen verschiedene Mittel gegen den eingelegten Widerstand zu Gebot. Man spricht mit einiger Gewißheit von einer zu Rom angeknüpften Unterhandlung, eine päbstliche Bulle zur Bestätigung der so heftig von den französischen Bischöfen angegriffenen Ordonnanzen zu erhalten. Offener und loyaler würde es allerdings seyn, wenn man die Bahn einschlüge, die jeder Regierung von selbst eröfnet ist. Bei dem alten Regime hielt man der Geistlichkeit das Zeitliche zurück, und so müßte man nun auch die Kraft zeigen, das Budget der geistlichen Angelegenheiten in Bezug auf die widerspenstigen Bischöfe zurükzuhalten. Dies würde kräftiger wirken, als man glaubt. Man darf nur einen Blick auf ihre Gehalte werfen, um darüber zu urtheilen, Herr von Croy bezieht z. B. 30,000 Fr. als Kardinal, 25,000 als Erzbischof von Rouen vom Staate, und 25,000 von dem Departement der untern Seine, 100,000 als Großalmosenier von Frankreich, 10,000 als Aeltester des Kapitels von St. Denis, 20,000 als Staatsminister und eine Dotation von 12,000 Fr. auf die Pairskammer. Dies macht im Ganzen 262,000 Fr. Der Erzbischof von Paris bezieht als Erzbischof vom Staate 100,000 Fr. von dem Departement 100,000 Fr. und den Genuß des bischöflichen Pallasts; der Kardinal Lafare 30,000 Fr. als Kardinal, 25,000 als Erzbischof von Sens, 20,000 als Staatsminister, 20,000 als Großalmosenier der Frau Dauphine, ohne noch 25,000 Fr. zu rechnen, die ihm das Departement Yonne, als Dependenz von Sens bezahlt. (Allg. Z.)

Herrn Cottu's neueste Schrift: „Ueber die Mittel, die Charte mit dem Königthume in Einklang zu bringen," macht hier noch immer großes Aufsehen. Der Verfasser verfällt darin in die den Franzosen eigenthümliche Sucht, Alles umformen zu wollen. Dadurch, daß die constituirende Versammlung die verfassungsmäßige Monarchie bis in ihre kleinsten Details neu organisiren wollte, legte sie dem Könige in der Ausübung seiner Macht überall Fesseln an und zerstörte diese zuletzt ganz. Dadurch, daß der National-Convent die Republik umgestalten wollte, führte er die scheußlichste Tyrannei herbei. Dadurch, daß Buonaparte an seinem Regierungs-System fortwährend änderte, sah sich zuletzt das Land der unbeschränktesten Gewalt-Herrschaft Preis gegeben. Man glaubt hier ziemlich allgemein, daß unbefriedigter Ehrgeiz die eigentliche Quelle sey, woraus die Schrift des Herrn Cottu geflossen ist. Unzufrieden darüber, daß seine

früheren Werke gegen das Villelesche Ministerium ihn nicht in die Deputirten-Kammer geführt haben, betrachtet Hr. Cottu alle Wähler als Undankbare, und bloß aus Aerger, daß sein Plan fehlgeschlagen, möchte er jetzt das ganze Wahl-System über den Haufen stoßen. Wollte die Regierung seinen Rathschlägen Gehör geben, so würde eine allgemeine Umwälzung die Folge davon seyn. Des Verfassers Haupt-Idee geht dahin, das Wahlrecht in den Familien erblich zu machen, und dasselbe, wie in der Pairs-Kammer, auf Majorate zu stützen. — Bei alle dem läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Schrift einige richtige Ansichten enthält. So muß man z. B. einräumen, daß Hr. Cottu nicht ganz Unrecht hat, wenn er es abgeschmackt findet, daß die Franzosen ihr ganzes Wohl und Wehe den ehemaligen Buonopartisten anvertrauen; aber eben so abgeschmackt ist es auch, wenn man voraussehen will, was Alles vorgehen wird, wenn die Dynastie der Bourbons erlöschen sollte. Dies heißt in der That, die Voraussicht zu weit treiben; es giebt Dinge in der Welt, die man lediglich der Zukunft überlassen muß. Nicht minder bemerkenswerth ist die Ansicht des Verfassers, daß die Dynastie nicht füglich etwas Unpolitischeres thun könnte, als sich auf die Geistlichkeit zu stützen. Im Allgemeinen darf man behaupten, daß Hr. Cottu sich mit seiner Schrift viel Schaden gethan hat. In jedem andern Lande würde man einen Staats-Beamten, und noch dazu einen Justizmann, welcher sich beikommen ließe, den Monarchen zur Umstoßung der Verfassung mittelst eines Staatsstreiches aufzufordern, zur Verantwortung ziehen und strenge bestrafen. Hier ist die öffentliche Meinung Richterin über denselben.

Aus Strasburg meldet man unterm 16ten d. M.: „Man wird sich erinnern, daß die Regierung den Provinzial-Behörden aufgetragen hatte, sich bei Gelegenheit der Aushebung der jungen Mannschaft aus der Klasse von 1827 über die Geistesbildung der jungen Leute Auskunft zu verschaffen. Diese Prüfung hat in jedem Canton bei der Aushebung selbst stattgefunden, und das Journal der Saône und Loire theilt die nachstehenden Resultate aus dem Bereiche dieses Departements mit: die Zahl der jungen Leute, die an der Losung Theil genommen haben, betrug 4534; Zahl Derer, die blos lesen konnten 233; Zahl Derer die lesen und schreiben konnten 1311; Zahl Derer die weder lesen noch schreiben konnten 2925; Zweifelhaft 65. Diese statistische Uebersicht, wonach fast zwei Drittheile der Bevölkerung als in die gröbste Unwissenheit versunken erscheinen, beweist hinlänglich, wie nothwendig es ist, den Elementar-Unterricht zu verbreiten."

England.

London, vom 23. August. — Der edle Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, bemerkt die Times, erklärte vor Kurzem im Oberhause, als die Rede von den portug. Angelegenheiten war, daß die Freunde Englands eher in der Faction der Absolutisten, als unter den Fahnen der in Portugal befindlichen constitutionellen Parthei zu finden wären. Hätte diese Behauptung ihre Richtigkeit, so würde sie der schneidendste Sarcasmus gegen die englische Politik seyn; doch glücklicher Weise liefern die bisherigen Thatsachen, welchen Einfluß auch in dieser Hinsicht die Verwaltung des edlen Lords in Zukunft haben möge, ein ganz verschiedenes Resultat. Wenn man alle Pamphlete, die seit den letzten zwei Jahren aus der apostolischen Presse hervorgingen, untersucht, so wie die, von den Freunden Dom Miguels erlassenen Manifeste — wenn man ihre fanatischen Zeitungsblätter durchgeht — ihr Betragen berücksichtigt und die Sprache, die sie gegen unsere Landsleute führen, so entdeckt man überall einen tiefgewurzelten Haß gegen England, eine hämisch feindselige Gesinnung gegen Englands Interesse, und eine Art von rohem Instinkt, uns alles mögliche Uebel anzuthun. Ein Engländer, ein Freimaurer, ein Atheist oder ein Dämon, scheinen in ihrem Wörterbuche von gleicher Bedeutung zu seyn. Unsere Minister werden als eine Rotte Jacobiner geschildert; unsere Kaufleute als betrügerische und geldgierige Monopolisten, und unsere Politik so dargestellt, als ob sie keinen andern Zweck habe, wie den, eine egoistische Ruhmsucht dadurch zu befriedigen, daß sie Alles zu desorganisiren und in Verwirrung zu bringen trachte.

Die Morning-Chronicle begleitet den Protest der beiden Gesandten Dom Pedros am Wiener und Londoner Hofe mit folgenden Bemerkungen: „Man erwartet, daß diese Mittheilung die Frage zwischen dem Britischen Ministerium und Dom Miguel zu einem unmittelbaren Ausgange bringen werde. Als beschlossen wurde, die Blokade von Porto zu respectiren, war das einzige Argument zu Gunsten dieses Beschlusses des Cabinets, daß die Blokade von einer anerkannten Gewalt (Dom Miguel als Regent) verfügt worden sey. Zugleich erklärten die Minister im Parlamente, daß, wenn Dom Miguel eine Blokade im Königlichen Namen anstellen würde, sie dieselbe nicht respectiren wollten. Die Brasilianische Fregatte Isabella geht nach Madeira und wird wahrscheinlich die erste seyn, welche der Herausforderung der Escadre Dom Miguels begegnet."

In einem an den Herausgeber der Times gerichteten Briefe liest man Folgendes: „Da Lord Strangford im Begriff ist, nach Brasilien abzureisen, so würden Sie mich verbinden, wenn Sie ihm bemerklich machten, daß er zu seinen portugiesischen Studien bei seinem früheren Aufenthalte zu Rio einige seltene Bücher aus des verstorbenen Königs Johann Privat-Bibliothek benutzt hat. Er stand sogar in solcher Gunst bei Sr. Maj., daß ihm erlaubt wurde, dieselben in seinem eigenen Hause zu lesen. Durch irgend

einen Zufall vergaß er bei seiner Abreise, sie zurückzugeben, und Se. Hochselige Maj., die zwar kein sehr eifriger Leser waren, aber doch kostbare Werke liebten, beklagten sich über diese Nachlässigkeit. Für die Wiedererlangung des einen derselben, die dramatischen Werke des berühmten Gli Vincente, waren Höchstdieselben so sehr bemüht, daß sie mehrere Nachfolger des Lords beauftragten, wegen der Sache an ihn zu schreiben. Da ich versichert bin, daß das Zurückbehalten dieses Buchs ein bloßer Zufall ist, so bitte ich Se. Gnaden, wenn sie dasselbe noch nicht zurückgestellt haben sollten, es mit nach Rio zu nehmen. — Ein alter Diplomat."

Der Themse-Tunnel befindet sich jetzt in sehr gutem Zustande. Das Wasser ist fast gänzlich herausgeschafft und eine Mauer von Backsteinen stellt dies großartige Werk vor neuen Einbrüchen des Stromes ziemlich sicher. Allein die Sammlungen zur Vollendung des Baues machen nur langsame Fortschritte; kaum ein Zehntel der erforderlichen Summe ist bis jetzt vorhanden. Man hat vorgeschlagen, sobald 100,000 Pf. zusammen wären, das Werk von der andern Seite des Flusses zu beginnen und, sobald man an die gefährliche Stelle in der Mitte des Flusses gekommen seyn würde, eine neue Steinmauer aufzuführen, um das Eindringen des Wassers zu verhüten. Dieser Plan würde zur Ausführung größere Kosten bedürfen, führt aber vielleicht am Sichersten zur wirklichen Vollendung des Unternehmens.

Türkey und Griechenland.

Alle an der Wiener Börse ausgesprengten nachtheiligen Gerüchte, in Beziehung auf die Reise des Kaisers Nikolaus nach Odessa, sind eben so grundlos als lächerlich. Die Börsenspekulanten, denen es ein Leichtes ist, ganze russische Armeen jeden Tag in die Pfanne hauen zu lassen, zeigen wenig geographische und militairische Kenntniß, wenn sie von einer Retirade von Schumla nach Odessa sprechen, auf welche sodann ein gezwungener Waffenstillstand erfolgt wäre! Das Wahre an der Sache ist, daß Kaiser Nikolaus, um einen neuen Beweis seiner konsequenten Mäßigung und Friedensliebe zu geben, sich entschloß, — obgleich die Fruchtlosigkeit eines solchen Schrittes bei der Verblendung des Divans leicht vorauszusehen ist — eine neue Aufforderung an den Sultan zu erlassen, und hiebei die Rathschläge und Mitwirkung des Lord Heitesbury, des Herzogs v. Mortemart und andrer Diplomaten zu benützen, die zu diesem Zweck nach Odessa berufen wurden. Die Kriegsoperationen werden aber keinen Augenblick unterbrochen werden; vielmehr soll die persönliche Anwesenheit des Kaisers zu Warna und Odessa der Belagerung des erstern Platzes und dem Nachrücken der in Bessarabien auf dem Marsch befindlichen Truppen nur noch mehr Beschleunigung verschaffen. Sobald das Wittsche Korps von 30,000 Mann bei Bazardschik angelangt ist, wird der Kaiser an der Spitze desselben nach Schumla zurückkehren und mit Hülfe dieser Verstärkung der Angriff auf eine Position möglich werden, deren Wegnahme das Schicksal des Feldzuges entscheiden muß. Zu gleicher Zeit werden 20,000 Mann auserlesener Truppen die Belagerungscorps vor Warna und Silistria verstärken, und eine Reserve von drei Divisionen (wie es heißt, aus polnischen Truppen und Garden bestehend) in die Fürstenthümer rücken, um Rustschuck, Giurgewo und Widdin zu beobachten, deren ernstliche Belagerung vor der Hand nicht unumgänglich scheint. — An der Wiener Börse sind die chimairischen Friedenshoffnungen und mit ihnen die hohen Staatspapierpreise wieder gesunken, wozu die kriegerischen Nachrichten aus Konstantinopel das Ihrige beitragen. (Nürnb. Z.)

In Verfolg der bereits aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands und aus dem Courier de Smyrne gegebenen Nachrichten über die neuerlich stattgehabten Kriegsereignisse auf der Insel Candia, enthält die Griechische Biene vom 23sten Juni (neuen Styls) nachstehende ausführliche Mittheilungen: „Lutro auf Kreta, vom 30. May (11. Juni.) Der 5000 Mann Infanterie und 300 Reiter starke Feind hatte den Plan gefaßt, in die Provinz Sphakia einzufallen. Die Unsrigen in Imbrio, einem Dorfe dieser Provinz, versammelt, beschlossen, ihn nicht zu erwarten, sondern ihm entgegen zu gehen. Sie schickten am 29sten eine Abtheilung von 350 Mann nach Rizes, um sich 325 mit Munition und Lebensmittel beladener Maulthiere zu bemächtigen, welche durch 60 Mann von Canea nach dem türkischen Lager escortirt wurden. Der Anschlag konnte nicht mißglücken, aber die Einwohner von Rizes, aus Besorgniß, daß die Türken sich an ihnen rächen, und sie außer Stand setzen möchten, uns künftighin beizustehen, überredeten die Unsrigen, ihren Plan aufzugeben, und so kehrten diese 350 am 22sten in unser Lager zurück. — Am 23sten marschirte ein anderes Corps unter Anführung Mannußojannaky's, mit dem Hülfs-Corps des Hadschi-Michali auf Retymos. Sie kamen daselbst am 25sten an, und es begann sogleich ein Gefecht mit den Ungläubigen, welche aus der Festung vorrückten. Der Feind stand unserm Angriffe nicht, er wurde in Flucht gesetzt und bis an die Thore der Stadt verfolgt. Er ließ 30 Todte auf dem Schlachtfelde, seine Verwundeten führte er mit hinweg. Ikintzi-Aga, ein sehr angesehener Türke, ist zum Gefangenen gemacht. Wir haben bei diesem Scharmützel nur 2 Verwundete gehabt. Da sie erfuhren, daß der Feind von der Seite von Canea auf Sphakia vorrückte, so vereinigten sie sich nach diesem Siege wieder mit der Haupt-Abtheilung. Der Feind hatte sich am 26sten bei Alkiphon, und am 28sten bei Patsano und Capsodassos, Dörfern auf zwei Kanonenschuß-Weite von Franco-Castello, gelagert. — Am 29sten wandte er den größ-

ten Theil seiner Kräfte gegen das Hülfs-Corps und gegen diejenigen, welche Franco-Castello und die dasselbe umgebenden Verschanzungen in Besitz hatten. Der andere Theil blieb, um den Sphakioten die Spitze zu bieten, die sich den beiden Dörfern genähert hatten, um, wie es verabredet war, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wenn er mit denen aus Franco-Castello handgemein geworden seyn würde. Endlich begann das Treffen, und man hat sich mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung von beiden Seiten geschlagen. Unsere Kavallerie hielt die Angriffe der feindlichen Reiterei muthig aus, und schlug sie dann in die Flucht. Die Tapferkeit unserer Infanterie war bewundernswürdig. Der Feind, weit entfernt, sich von unserm heftigen und unausgesetzten Musketen-Feuer abhalten zu lassen, warf sich blindlings auf die Verschanzungen, und jetzt blieb nichts übrig, als sich gegenseitig mit dem Säbel in der Faust umzubringen. Die wenigen Truppen, welche in dem Fort geblieben waren, verließen es, um den angegriffenen Verschanzungen zu Hülfe zu kommen. Ein feindliches Corps, welches diese Bewegung beobachtet hat, war im Begriff, sich in die Festung zu werfen, und würde sich derselben bemächtigt haben, wenn die braven Kavallerie-Offiziere N. Tzopano, B. Athanasius und Marcacky Caludi mit wenigen Infanteristen ihnen nicht zuvorgekommen wären. Der tapfere Hadschi-Michale, Commandant der Infanterie und Hülfs-Reiterei, die Infanterie-Capitäne N. Acridas, P. Kagras, N. Tzacumaky, Kyriaculi Argyrokastrites, 200 Soldaten, der größte Theil der Reiter und fast alle unsere Pferde sind getödtet worden. Nur nachdem sie ihren Anführer, ihre Offiziere und ihre ganze Reiterei verloren hatten, beschlossen die Uebrigen, sich in die Festung zurückzuziehen. — Bei diesem Siege hatten die Feinde 500 Todte und 300 Verwundete. Wir haben 3 Fahnen erobert, eine davon war der Gujuruk Bairam des Pascha. Von allen Verlusten die wir zu betrauern haben, hat uns keiner so sehr betrübt, als der Tod des tapfern und tugendhaften Hadschi-Michali. Was hat dieser Held nicht alles für das Wohl unsers Vaterlandes gethan und ertragen! Während dieses Gefechts machten die Sphakioten ihren Angriff auf das feindliche Corps, welches in Kapsodassos und Patsano geblieben war, sie drangen sogar in die Dörfer ein; aber nachdem ein Fahnenträger und einige der ihrigen getödtet waren, und sie die Niederlage des Hülfs-Corps sahen, verließen sie die Dörfer, um in einiger Entfernung eine bessere Stellung einzunehmen, in welcher sie den Rest des Tages über kämpften. In diesem Treffen wurden funfzig Türken getödtet, die Zahl der Verwundeten kennt man nicht, die Sphakioten hatten fünf Todte und 13 Verwundete. Am andern Morgen, nachdem der Feind alle seine Kräfte nahe bei Franco-Castello versammelt hatte, fing er an, es enger einzuschließen, und beschoß es mit zwei Kanonen und einem Mörser. Nach acht Tagen des muthigsten Widerstandes konnten die Belagerten den Mangel an Lebensmitteln und Wasser nicht mehr ertragen. Das fliegende Lager der Griechen vermehrte sich zwar täglich, und beunruhigte den Feind, so wie auch zwei kleine Fahrzeuge auf dem Meere, aber aus Furcht vor der Kavallerie in der Ebene konnte man den Belagerten nicht zu Hülfe kommen. Endlich (am 15. Juni) waren sie gezwungen, eine ehrenvolle Capitulation anzunehmen. Sie sind mit Waffen und Gepäck abgezogen, und haben den Türken nichts als eine Kanone, einen Mörser und 9 Pferde gelassen. — Das griechische Lager bestand schon aus 3000 Mann. Die Türken, welche vielleicht diese Vermehrung unserer Truppen, und deren Beharrlichkeit trotz des Mangels an allem Nothwendigen, fürchteten, wagten nicht in das Innere dieser Provinz vorzudringen. Nachdem sie einen Theil von Franco-Castello demolirt hatten, schlugen sie den Weg wieder ein, der nach Retymos führt. Die Griechen, welche diese Bewegung vorausgesehen hatten, hatten im Voraus die Wege besetzt. Als sich die Feinde St. Marine näherten, theilten sie sich in drei Colonnen, und drangen auf drei Stellen vor, um das Defilé von St. Antoine, Charala genannt, einzunehmen. Die Griechen schlugen sie auf allen Punkten, und es entspann sich das hartnäckigste Gefecht, welches 6 Stunden lang währte. Endlich warfen sich die Unsrigen mit erneuter Heftigkeit auf den Feind, jagten ihn in die Flucht, und folgten ihm bis in die Ebene auf den Fersen. Die Kavallerie, den Säbel in der Faust, bemüht sich, die Türken zum Stehen zu bringen. Der Pascha selbst tödtete drei von ihnen. Mit Mühe gelang es ihm, auf diese Weise sie anzuhalten, und den Kampf während den übrigen Theil des Tages fortzusetzen. Die Türken gaben es auf, das Defilé zu passiren, und lagerten sich unter dem Schutze der Nacht in der Ebene. — In dieser Schlacht verlor der Feind 100 Mann, ohne die Verwundeten zu rechnen; wir hatten 6 Todte und 8 Verwundete. Wir waren so glücklich dem Feinde einige Munition abzunehmen, die uns in Betracht der Noth, welche wir litten, von größtem Nutzen war. — Am andern Morgen, um die Flüchtlinge nicht gänzlich abzuschrekken, zogen sich die Unsrigen zurück, und ließen sie in die Defileen vorrücken, warfen sich dann auf sie und jagten sie zwei Stunden lang, wobei sie ihnen viele Leute tödteten. Als der Feind endlich an einen sehr engen Weg kam, wurde ihm seine unvermeidliche Niederlage gewiß; er ließ daher einen Theil seiner Truppen fortkämpfen, während die übrigen, sowohl Infanterie als Kavallerie, alles aufboten, um durch den Hohlweg zu kommen. Dieses Gefecht dauerte wenigstens vier Stunden, aber endlich wurden die Muselmänner gänzlich in die Flucht geschlagen, und bis zum Einbrechen

der Nacht verfolgt; sie hatten mehr als 400 Todte, 40 Mann fielen in unsere Gefangenschaft; eben so nahmen wir ihnen 300 Pferde und Maulthiere ab, mit allen ihren Zelten und verschiedenem Gepäck und Munition. Am dritten und vierten Tage haben wir fortgefahren, sie zu verfolgen, bis sie sich in Gegenden geworfen hatten, die ganz unzugänglich waren. — Das kriegerische Feuer hat sich jetzt allen Provinzen der Insel mitgetheilt; der Feind wird bald in den Festungen eingeschlossen seyn. Die Verwaltungs-Commission, M. Dascalaki. M. Nicolas. Et. Delijannaki. Der Sekretair: Demetrius Zondano."

Nachdem was wir (sagt jenes Blatt weiter) durch Privatbriefe erfahren, welche bis zum 8ten (20sten) d. M. gehen, so hatten sich die drei Pascha's, welche anfänglich 5000 Mann hatten, nur mit 800 gerettet, und sich in den Schlössern von Retymos, die Armenier genannt, zurückgezogen. Ein Corps Kretenser hatte die Stellung bei Malene, und ein anderes die bei Apocorona eingenommen. Dieses Letztere hatte Briefe aufgefangen, in denen Mustapha Pascha den Türken in Canea befiehlt, ihm zu Hülfe zu kommen, und ihnen die traurige Nachricht giebt, daß 1254 der Seinigen getödtet wären, ungerechnet der Verwundeten und Gefangenen. Es ginge ferner aus diesen Briefen hervor, daß er seine ganze Kavallerie und Artillerie verloren habe. Die Türken hatten außerdem die Provinz Selino geräumt, und die Griechen hielten das Fort Kyssamos enge eingeschlossen.

Der Commandant der Festung Grubusa, Hr. Hanne, zeigte an, daß ein englisches Schiff, welches vor Retymos einem Fahrzeuge mit 400 verwundeten Türken, die nach einem andern Orte transportirt werden sollten, begegnet sey, und es gezwungen habe, wieder einzulaufen. (Oesterr. Beob.)

Miscellen.

Eski Stambul, wo der russische General Rüdiger nach den neuesten Berichten Posto gefaßt hat, ist ein Dorf, ungefähr 3½ geographische Meilen hinter Dsjumla (Schumna, Schumla) auf der Straße von dieser Stadt über Karinabad nach Adrianopel, türkisch: Ebreneh.

Bei dem zu Ende des vorigen Monats stattgehabten Brande zu Malkwitz verbrannten drei Personen, nämlich ein Tagearbeiter aus Schrickwitz, ferner eine 86 Jahr alte Auszüglerin und deren blinde Tochter.

Zu Ende des v. M. wollten zu Bielitz im Falkenbergischen 4 Müllergesellen in Abwesenheit des Mühlenbesitzers in einem kleinen Kahne über eine Lache fahren, die der ausgetretene Neißfluß gebildet hatte. Allein der Kahn schöpfte Wasser und ging unter. Drei der Müllergesellen ertranken und nur der vierte ward von dem Schullehrer des Orts mit eigener Lebensgefahr glücklich gerettet.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau geborne von Klösterlein, von einer Tochter, beehre ich mich anzuzeigen.

Ransen am 29. August 1828.

Landrath von Meier.

Heute Abend ist meine Frau, geb. Phlilppi, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Breslau den 2. September 1828.

Dr. Schelbel.

Todes-Anzeigen.

Den 1sten d. endete hier, bei einer Durchreise von Rybnik nach Bojanowa, an einem schleimigten Gallenfieber, unsere theure Gattin und Schwester, Fr. Meerkatz, verw. Klar, geb. Resteiner. Dies allen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Breslau den 3. September 1828.

E. Meerkatz, Superintendent aus Bojanowo, als Gatte.

Verwittw. Dorothea Beisert, geborne Resteiner, als Schwester.

Gustav Klar, Carl Meerkatz, } als Stiefsöhne.

Emilie Beisert, Carl, August, Fritz } als Nichte und Neveus.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich hiermit das gestern, in einem Alter von 38 Jahren erfolgte Ableben meines innigst geliebten einzigen Bruders, des hiesigen Kaufmann Herrn Wilhelm Barthold, seinen entfernten Verwandten und zahlreichen Freunden an. Sein tief eingreifender Tod erschüttert nicht seiner Geschwister Glück allein, sondern auch das seiner von ihm heiß geliebten Braut und ihrer Familie, in welcher er mit Liebe und Wohlwollen aufgenommen war, und deren Mitglied er eben werden sollte.

Breslau den 3. September 1828.

Albertine Barthold, und im Namen ihrer abwesenden beiden Schwestern.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4ten zum erstenmal: Der Marschallsstaab und die Trommelschlägel. — Hierauf: Der Hagelschlag. — Zum Beschluß: Alle sind verliebt.

Beilage zu No. 208. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Des Grafen H. E., von Schönburg-Rochsburg, handschriftliche Nachrichten über seine Wirthschaftsführung zu Rochsburg in Sachsen, herausgeg. vom Prof. Dr. Weber. Mit 1 Portrait und 1 Karte. 2 Bde. gr. 8. Halle. 3 Rthlr.

Encyklopädie der speciellen Naturgeschichte von Dr. Naumann, Dr. Reichenbach und Dr. Thienemann. 1r Bd. Mineralogie mit einem Atlas von 26 Tafeln. 8. Berlin. 3 Rthlr.

Gellerts, C. F., sämmtliche Fabeln und Erzählungen. Neueste Original-Ausgabe mit 13 Kupfern nach Ramberg. gr. 8. Hannover. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Geschichte der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein im Jahre 1628 von Dr. E. H. Zober. Mit einem Plane von Stralsund. 4. Stralsund. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat September geben nach ihren Selbsttaxen, folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nämlich: Nixdorff, No. 64. Mathiasstraße, für 2 Sgr. 2 Pfund 18 Loth; Weitzel, No. 14. Herrnstraße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Bode, No. 11. Stockgasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth; Hüls, No. 17. neue Sandstraße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth; Stanke, No. 55. Mathiasstraße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth. Die Preise des Fleisches sind von den hierortigen Fleischern im Allgemeinen gegen vorigen Monat, nicht unbedeutend erhöht worden, denn 27 Fleischer, worunter die 25 Fleischer des Neubänker Mittels, verkaufen das Pfd. Rindfleisch zu 3 Sgr. und die Neubänker eben so das Kalbfleisch zu 3 Sgr., alle übrigen zu 2 Sgr. 10 Pf., 2 Sgr. 8 Pf., und 7, nämlich: Zimmermann, No. 3. Mauritiusplatz, Spitzer, Altmann und Eichler, in der Nikolai-Vorstadt, Hauck, Knorr und Blau in der Ohlauer-Vorstadt zu 2 Sgr. 6 Pf.; 110 Fleischer verkaufen das Pfund Schweinfleisch zu 3 Sgr., nur der Fleischer Münke, Weisgerbergasse No. 29. und Zimmermann No. 3. Mauritius-Platz, das Pfd. zu 2 Sgr. 10 Pf. und resp. 2 Sgr. 9 Pf.; das Pfd. Schöpsenfleisch wird durchgängig für 2 Sgr. 6 Pf. feil geboten. Die auf dem Burgfelde aufgestellten Landfleischer verkaufen das Pfd. Rind-, Hammel- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. und die Landfleischer neben der Reitbahn an der Zwinger-Gasse das Pfund Rindfleisch sogar für 2 Sgr. 3 Pf. Das Quart Bier wird jetzt bei allen hiesigen Bierbrauern und Kretschmern für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 1. September 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern der am 20sten April 1826 zu Ober-Gräditz, Schweidnitzer Kreises, verstorbenen Frau v. Dobschütz, Sophie Emilie gebornen von Netz, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselben binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten July 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Anna Rosina verwittweten Scholtz gebornen Peterwitz, soll das dem Tischlermeister Johann Carl Schröder gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 3389 Rthlr. 2 sgr. 6 pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 3288 Rthlr. 8 sgr. 4 pf. abgeschätzte Haus No. 328 des Hypotheken-Buches, neue Nr. 24. auf der Weißgärber-Gasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten September und den 3ten November 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 8ten Januar 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 6ten Juni 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es soll das zur städtischen Ziegelei-Besitzung am Weiden-Damm gehörige Terrain in zwei Parzellen meistbietend verkauft werden, und haben wir hierzu auf den 11ten September Früh um 10 Uhr auf

dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Die betreffenden Bedingungen nebst Plan der beiden Parzellen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug, eingesehen werden.

Breslau den 15. Juli 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Hohen Ministerial-Verfügung vom 25sten August a. c. zu Folge, sollen von hier aus an das Königliche Artillerie-Depot zu Küstrin 600 Centner Pulver gesandt, und diese Fracht auf dem Wege der Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 9ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Fahrlustige ganz sichere und kautionsfähige Schiffer hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags um 10 Uhr in dem Sandzeughause zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, und hiermit zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden die Fracht jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalt höherer Genehmigung zugestanden werden wird.

Breslau den 2ten September 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

Oeffentlicher Haus-Verkauf.

Ein auf dem Hofe des unterzeichneten Königlichen Bergwerks-Produkten-Comptoirs hieselbst auf dem Bürgerwerder befindliches, Theils massiv, Theils von Bindwerk erbautes Haus, soll anderweitiger Disposition wegen an den Meistbietenden unter der ausdrücklichen Verpflichtung verkauft werden: gedachtes Haus demnächst alsbald abzubrechen und die Materialien dergestalt fortzuschaffen, daß der Platz spätestens Ende Februar 1829 völlig geräumt sey. Kauflustige haben desfalls ihre Gebote bei unterzeichnetem Königl. Bergwerks-Produkten-Comptoir, bei welchem die Kaufbedingungen nachgesehen werden können, in termino den 18ten October d. J. Vormittag 10 Uhr zu Protokoll zu geben und demnächst das Weitere wegen des dem Königl. Ober-Berg-Amt vorbehaltenen bleibenden Zuschlags zu gewärtigen.

Breslau den 4. September 1828.

Königl. Preuß. Bergwerks-Produkten-Comptoir.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag des Bürger und Seifensiedermeister Gottlieb Wilhelm Göbel zu Stroppen, alle diejenigen Prätendenten, welche an das verloren gegangen sein sollende, über ein auf dem Hause des Göbel sub No. 18. des Hypothekenbuchs von Stroppen, für den Kauf- und Handelsmann Benedix Zuckermann zu Breslau eingetragenes, jedoch an die Erben des Benedix Zuckermann zurückbezahltes Capital per 40 Rthlr. unterm 3. Dezember 1798 ausgefertigte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, längstens aber in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 11ten Dezember d. J. vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Süssenguth, durch Production des Instruments, oder auf andere Art geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt, ihnen ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und das verloren gegangen seyn sollende Instrument für amortisirt erklärt, auch das Kapital selbst im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Trebnitz den 22. August 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadtgericht bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag mehrerer Creditoren die zu der Kaufmann Samuel Johnschen Liquidations-Masse gehörigen beiden Häuser Nro. 122. und 5. der Vorstadt, welche auf 3838 Rtlr. 18 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt sind, öffentlich verkauft werden sollen. Alle Besitz- und Zahlungsfähige werden aufgefordert, in dem einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, den 30sten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Röver in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote auf jedes Haus besonders abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Landeshut den 31sten July 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Johann Gottfried Hoffmann, soll das Consens-Instrument d.d. Költschen den 29sten August 1801 über das für den Bauer Johann Melchior Burghardt zu Langenbielau, auf seinem des rc. Hoffmann Freihause und Windmühle No. 34. zu Költschen hiesigen Kreises primo loco eingetragene Kapital von 600 Rthlr. nach erfolgten öffentlichen Aufgebot amortisirt werden. Wir fordern daher alle diejenigen, welche an dieses verloren gegangene Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch auf, in dem zur Anbringung und Wahrnehmung ihres Besitz- und Eigenthumsrechts an das gedachte Instrument auf den 2ten December c. Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Kanzley anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und darzuthun, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Instrument aber für amortisirt erklärt und die Löschung der Post auf Grund der Quittungsleistung der Johann Melchior Burghardtschen Erben verfügt werden würde.

Reichenbach den 26sten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt Költschen. Wichura.

Edictal = Citation.

Nachdem auf den Antrag der Erben über den Nachlaß des zu Klein = Güttmannsdorf, Reichenbachschen Kreises, verstorbenen Freigärtners Johann Gottlieb Scheffler, welcher nach einem ohngefähren Ueberschlage in 769 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. besteht, dagegen aber die Passiva 749 Rthlr. 6 Sgr. 8 2/7 Pf. betragen, heut Mittag der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des ꝛc. Scheffler hierdurch zu dem auf den 10ten November c. Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Kanzelei anberaumten Liquidations= und Verificatins = Termine vorgeladen, ihre Ansprüche an die erbschaftliche Liquidations=Masse gebührend anzumelden, deren Richtigkeit durch Production der hierüber sprechenden und in Händen habenden Urkunden zu bescheinigen oder sonstige Beweismittel anzugeben, und das Weitere: die Ausbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Reichenbach den 1sten August 1828.

Das Ober=Bergrath v. Milzcky Güttmansdorfer Gerichts = Amt. Wichura.

Jagd = Verpachtung.

Die hohe, mittle und niedere Jagd auf der Herrschaft Schwarzwaldau, Landeshuter Kreises, soll auf ein Jahr verpachtet werden. Jagdberechtigte Liebhaber, wollen sich deshalb an dem hierzu bestimmten Termin den 20sten September c. a. in dem herrschaftlichen Schloß zu Schwarzwalde einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag, nach höchster Genehmigung, gegen sofortige Erlegung des Pachtgeldes erwarten.

Mittel=Conradswaldau den 31sten August 1828.

Semper, Oberförster, im Auftrage.

Brennerei = Verpachtung.

Das Dominium Neuhaus bei Juliusburg beabsichtiget die hiesige Brennerei nebst Schankgerechtigkeit von Michaeli ab, auf Ein Jahr zu verpachten, wozu Terminus den 19ten September Nachmittags 3 Uhr angesetzt wird, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden und die nähern Bedingungen bekannt machen wird, der Guths Curator bonorum.

Die Milchpacht

von 30 Kühen auf dem Freigut bei Neukirch, eine Meile von Breslau, ist von Michaeli a c. zu vergeben und das Nähere auf dem Dom beim Kammerrath Knöpfler zu erfragen.

Zu verkaufen

ist eine Tabacks=Schneide=Maschine mit 2 Messern in brauchbaren Zustande um den sehr billigen Preis von 15 Rthlr., vor dem Nikolaithore, kurze Gasse No. 2.

Sprung = Stier = Verkauf.

Beim Dominio Schönbach, zwischen Canth und Kostenblut, steht ein 5 Jahr alter Sprung = Stier, Schweizer Abkunft, zum Verkauf.

Anzeige

die Bobersche Cichorien=Fabrik betreffend.

Nachdem durch die gestern erfolgte gerichtliche Uebergabe der Fabrik mit allem Zubehör, deren seit dem 1. Julius 1826 eingetretenen Verwaltung und Pacht, damit aber jede fremde, nachtheilige Einmischung in ihren Betrieb unbedingt aufgehört hat; so machen wir dies hiermit öffentlich bekannt, indem wir zugleich anzeigen: daß von heute an das Fabrik=Geschäft wiederum in eben der unveränderten Art, als es vor jenen fremden Einmischungen durch Lieferung ganz vorzüglich guter, preiswürdiger, beliebter und bewährter Fabrikate geschehen ist, ingleichen unter der bestehenden Firma und mit Beibehaltung der bekannten Fabrikzeichen, jedoch mit erneuerter nachdrücklicher Thätigkeit fortbetrieben wird; weshalb wir denn auch das alte, wohlbewährte, öffentliche Vertrauen, was wir nach Beseitigung aller widrigen Störungen ergebenst erbitten und dem zu entsprechen wir alle bereitesten Mittel besitzen, für jetzt und die Zukunft zuversichtlich erwarten.

Breslau den 2. September 1828.

Johann Gottfried Bober, Cichorienfabrikant.
Gottlieb Groche, Eigenthümer der Grundstücke.

Verzeichniß.

Die Inhaber folgender Loose, als:

Nro. 21101. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. — 38621. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 38628. 29. 30. 31. 32. 34. 35. 36. 37. 38. 39. — 42339. 41. — 43351.

58ster Lotterie, wollen die Renovations = Loose 3ter Classe 58ster Lotterie bei dem Unter = Einnehmer Herrn Sachs in Neustadt, gegen Vorzeigung des Looses 2ter Classe, bis spätestens zum 12ten September in Empfang nehmen. Liegnitz den 30. August 1828.

Leitgebel, Lotterie = Einnehmer.

Gewölbe = Veränderung.

Die Verlegung meines Schnittwaaren = Lagers aus dem Hausladen in No. 57. am Ringe, in das nebenan No. 56. befindliche Gewölbe, beehre ich mich, meinen werthgeschätzten Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen. Ich verbinde hiermit die ergebenste Bitte, mir auch in dem neuen Lokale das mir bisher zu Theil gewordene Zutrauen schenken zu wollen, welches ich auch für die Folge, sowohl durch Stellung möglichst billiger Preise, wie durch die prompteste Bedienung mir zu erhalten bemüht seyn werde.

Moritz Gabrielli.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter militairfreyer Deconom, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter möglichst billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist durch Persönliche oder schriftliche Anfrage, unter der Adreße an den Deconom R. P. Ohlauerstraße Nro. 53. drei Stiegen hoch zu erfahren.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 58ster Lotterie und Loosen 12ter Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen. Gerstenberg,

Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes No. 42.

Herrenloser Hühnerhund.

Wer sich als Eigenthümer eines großen Hühnerhundes, der sich am 24sten August gegen Mittag in meiner Wohnung eingefunden hat, auszuweisen vermag, kann ihn in Empfang nehmen.

Müller, evangelischer Pfarrer in Schönbrunn, bei Strehlen.

Vermiethung.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz ist auf der Kupferschmiede-Straße in der goldnen Granate Nro. 37. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, von Rogau; Hr. Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Hr. Wedel, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Flinzer, Kaufmann, von Glauchau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Kurnatowski, von Linka; Hr. v. Dunin, von Ostrowite; Hr. v. Wedell, von Replin; Hr. v. Taubadel, von Koschentin; Frau Generalin v. Dabrowska, von Winagera; Hr. Schwarzenbach, Hr. Hütter. Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Wegener, Rathmann, von Stargardt; Hr. Wellmann, Partikulier, von Stettin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Koschenbahr, Major, von Lederhose; Hr. Sachs, Hr. Engel, Kaufleute, von Neustadt; Hr. v. Halle, Kaufmann, von Hamburg; Frau Staabs-Arzt Preuß, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Androw, Inspector, von Magdeburg. — Im weißen Adler: Hr. Koschny, Kreis-Physikus, von Ostrowo; Hr. v. Oheimb, von Neudorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr. v. Tschirschky, Rittmeister, von Kobelau. — In 2 goldnen Löwen: Herr Lange, Conducteur, von Kosel; Hr. Lucas, Maler, von Ratibor; Hr. Steinorth, Doktor, von Königsberg; Hr. Galewsky, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Kiedrzynski, von Zydow; Hr. v. Lubienski, von Kionczyn; Frau Generalin v. Aramitowska, von Warschau; Hr. Kwiatkowski, Unter-Prokurator, von Warschau; Hr. Albrecht, Oeconomie-Inspector, von Gros-Schweinern. — Im goldnen Zepter: Hr. Diebietz, Oberamtm., von Nesselwitz; Hr. Meißner, Pastor, von Münsterberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Graf v. Muszynski, aus Pohlen; Herr v. Koschinski, Lieutenant, von Bromberg; Hr. Schulze, Partikulier, von Stettin. — Im rothen Haus: Hr. Legler, Actuarius, von Warthau. — Im Privat-Logis: Herr v. Langen, Regierungs Secretair, von Bromberg, Mathiasstraße No. 8; Hr. Kelbas, Kreis-Arzt, von Grojec, Schmiedebrücke No. 35; Hr. Müller, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Brieg, Karlsstr. Nro. 22; Hr. Bergmann, Regierungs-Secretair, von Oppeln, Schweidnitzerstraße No. 8; Hr. v. Unruh, von Lesewitz, Frau v. Schweinitz, von Alt-Raudten, beide Hummerei No. 20.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 3ten September 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{1}{4}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	31
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$100\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{2}{3}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$97\frac{2}{3}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	—	$106\frac{5}{12}$
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$86\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.